



Der Einzweiler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpts. Zustellgebühr, auch die Post RM. 1.70 einschließlich 20 Rpts. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Rpts. In Fällen längerer Abwesenheit behält sich Verleger auf Änderung der Zeitung oder auf Rückstellung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Teile in Weinsberg (Württ.) Fernsprecher 484. — Druckerei: Druckerei des Verlegers Johann Wilhelm Weinsberg, Weinsberg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind: 1. Spalte 10 Rpts., 2. Spalte 8 Rpts., 3. Spalte 6 Rpts., 4. Spalte 4 Rpts., 5. Spalte 3 Rpts., 6. Spalte 2 Rpts., 7. Spalte 1 Rpt. Die Anzeigenpreise sind einschließlich der Anzeigengebühren. Die Anzeigenpreise sind einschließlich der Anzeigengebühren. Die Anzeigenpreise sind einschließlich der Anzeigengebühren.

Nr. 70

Neuenbürg, Montag den 24. März 1941

99. Jahrgang

Tiefangriff auf Geleitzug

Der Hafen von La Valetta auf Malta zweimal erneut bombardiert. — In Nordafrika feindliche Flugzeuge in Brand geschossen und Truppenansammlungen angegriffen. Acht britische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte Kampfflugzeuge griffen gestern die Hafenanlagen von Colchester und Peterhead mit guter Wirkung an. Im St. Georges-Kanal sank ein Frachter von 3000 BRT nach Bombeneinschlag mittschiffs. Ostwärts Oxfordnes wurde ein Dampfer durch Bombenwurf schwer beschädigt. Vor der britischen Südküste wurden Minenräumboote erfolgreich angegriffen.

Unter dem Begleitschutz von Jagdflugzeugen bombardierte ein deutscher Kampferverband in den Nachmittagsstunden des 22. 3. den Hafen La Valetta auf Malta. Auf Schiffen und Hafenanlagen wurden Volltreffer beobachtet. In Luftkämpfen, die sich während dieses Angriffes entwickelten, schossen deutsche Jäger sieben Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane ohne eigene Verluste ab. In den Abendstunden wurde der Hafen La Valetta auf Malta abermals angegriffen.

Deutsche und italienische Zerstörerflugzeuge schossen bei Agadabia in Nordafrika feindliche Flugzeuge in Brand und griffen Truppenansammlungen mit Bomben und Bordwaffen mit höchstem Erfolg an.

Im Seegebiet südlich Kreta stellten deutsche Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug. Sie erzielten im Tiefangriff zwei Treffer mittschiffs auf einem Dampfer von 6000 BRT, worauf das Schiff brennend liegen blieb. Zwei weitere Schiffe dieses Geleitzuges wurden beschädigt.

Ein Handelsschiff von 5000 BRT wurde südwestlich Cypern durch ein deutsches Kampfflugzeug so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Ein Vorpollensboot schoß vor der norwegischen Küste ein deutsches Bombenflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim ab.

Der Feind zog weder am Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die Verluste des Gegners betragen am 22. 3. acht Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ist überfällig.

USA und die deutschen Erfolge im Handelskrieg

New York, 23. März. Die Meldungen von den letzten deutschen Erfolgen im Handelskrieg gegen England haben in den Vereinigten Staaten stärksten Eindruck gemacht. Vor allem die Nachricht von den Aktionen deutscher Schlachtschiffe im Atlantik. Die New Yorker und Washingtoner Mittagsblätter brachten den DWB-Bericht mit Überschriften wie z. B. „Nazi-Schlachtschiffe versenken 22 Schiffe im Nordatlantik“, „Journal American“ weist in der Ueberschrift darauf hin, daß insgesamt 33 Dampfer durch deutsche Schlachtschiffe, U-Boote und Kampfflugzeuge innerhalb eines einzigen Tages versenkt worden seien.

„Ein furchtbarer Tag für Eng'and“

Madrid, 23. März. Die Madrider Abendpresse nimmt unter großer Aufmerksamkeit von den neuen deutschen Erfolgen zur See Kenntnis. Die Zeitung „Informaciones“ bringt die Meldung unter der Ueberschrift: „Ein furchtbarer Tag für England auf dem Meer“ und schreibt dazu in ihrem Kommentar: „Drei Ereignisse haben sich heute aus der Fülle der Kriegserfolge hervorgehoben: 1. Die deutsche Aktion zur See. Auf allen Meeren, an den verschiedensten Stellen haben die deutschen Streitkräfte, die Unterseeboote, die Ueberwasserfahrzeuge und die Flieger, den Engländern allerorts schwere Verluste zugefügt.“

Weiter verweist das Blatt auf den heldenhaften Widerstand von Gibraltar. Erst nach vier Monaten, und als der Kommandant verwundet war, habe sich die kleine tapfere Besatzung in der üblichen Weise ergeben. Mit der Kapitulation aller Kräfte hätten sich die Italiener gegen enorme Streitkräfte zur Wehr gesetzt, obschon die Umklammerung vollkommen war. Das dritte wichtige Geschehen ist nach dem Urteil der spanischen Blätter der in der letzten Nacht wiederholte Angriff auf Gibraltar. Um die ganze Gewalt dieses Angriffes richtig zu erfassen, so schreibt „Informaciones“, müsse man beachten, daß selbst die Engländer in der üblichen verfeinerten Form deutlich genug durchblicken ließen, daß es sich um eine der größten Bedrohungen dieses Krieges handelte.

Senator Rye für Volkseinsicht in USA

New York, 23. März. Nach einer Associated Press-Meldung erklärte der republikanische Senator Rye in einer Ansprache, diejenigen, die die USA „im Namen des Friedens“ in den Krieg stürzen wollten, hätten letztlich große Gewinne erzielt. Eine Vermittlung in den europäischen Krieg könne vermieden werden, wenn das USA-Volk seine Proteststimme erhebe. Rye befürwortete als Garantie gegen einen ungewollten Krieg den Volkseinsicht.

4 USA-Zerstörer bei einer Nachübung zusammengestoßen
Washington, 23. März. Die USA-Marine gab bekannt, daß vier große Zerstörer bei einer Nachübung in der Nähe von Pearl Harbor (Honolulu) zusammengestoßen sind. Die vier Zerstörer, bei denen es sich um neuere Fahrzeuge der Baujahre 1934 bis 1938 handelt, mußten in Pearl Harbor zur Reparatur gehen.

Der große Erfolg des Schlachtschiffverbandes

Wertvollstes britisches Kriegsmaterial, darunter Flugzeugteile und Munition, ging auf den Meeresgrund

Lissabon, 24. März. (Eig. Funkmeldung.) Wie aus New York gemeldet wird, hatten nach Aussagen von Überlebenden die von dem deutschen Schlachtschiffverband im Atlantik versenkten englischen Handelsdampfer wertvollstes Kriegsmaterial, darunter Flugzeugteile und Munition, geladen.

London schweigt sich aus

Stockholm, 23. März. Die Associated Press aus London meldet, haben die britischen Behörden bis zu den letzten Abendstunden noch keine Stellung zu dem Erfolgsbericht des DWB genommen, daß ein deutsches Schlachtschiff 22 englische Schiffe versenkt hat. Auf wiederholtes Drängen sei mitgeteilt worden, daß solche Behauptungen von deutscher Seite oft nur aufgestellt würden, um durch ihre Zurückweisung Aufklärung über die Schiffsablage zu erhalten.

Auch der amerikanischen Nachrichtenagentur fällt es auf, daß dieser Schlag den amtlichen Stellen in London vollständig den Atem verschlagen hat. Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten haben die englischen Zeitungen bis jetzt nicht einmal den Versuch gemacht, die Niederlage zu dementieren oder wenigstens abzuschwächen.

Erst auf das wiederholte Drängen ausländischer Korrespondenten hin, eine Erklärung abzugeben, haben sich die Londoner Behörden hinter der Küstedecke versteckt, damit „militärische Geheimnisse“ nicht verraten werden. Diese Verzögerungsakt dürfte jedoch zu abgenutzt sein, um noch irgendwelchen Eindruck zu machen.

Wieder Britenbomben auf Berliner Wohnviertel

Berlin, 24. März. (Eig. Funkmeldung.) Britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 24. März nach Norddeutschland ein. Teilkräfte versuchten die Reichshauptstadt anzugreifen. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, bis zum Stadtkern vorzudringen. Sie warfen aus großer Höhe planlos Brandbomben und vereinzelt Sprengbomben, die ebenso wie am Stadtrand lediglich Wohnviertel trafen. Der entstandene Sachschaden ist gering. Einige Dachstuhlbrände konnten rasch gelöscht werden. Unter der Bevölkerung sind einige Tote und Verletzte zu beklagen.

Matsumoto in Moskau eingetroffen

Moskau, 23. März. Am Sonntag nachmittag 15.30 Uhr Ortszeit ist der japanische Außenminister Matsumoto auf der

Angriff auf Keren zurückgeschlagen

Erfolgreiche Angriffe gegen Geleitzüge im Mittelmeer — 18 feindliche Flugzeuge vernichtet

Rom, 23. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben den Hafen und Flugplatz von Kofsu angegriffen. Ein Dampfer wurde versenkt und ein weiterer Dampfer und die Anlagen des Stützpunktes beschädigt. Unsere Jäger haben wiederholt im Tiefflug den griechischen Flugplatz von Jaramitha angegriffen und drei Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und verschiedene andere beschädigt. Im Kampf mit feindlichen Jägern wurden zwei Flugzeuge des Gloster-Typs abgeschossen. Der unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Oscar Molinari stehende Jägerverband hat seinen 50. Luftflug davongetragen. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben den Hafen von La Valetta (Malta) bombardiert und vor Anker liegende Schiffe sowie Artilleriestellungen beschädigt. Im Kampf mit feindlichen Jägerverbänden wurden sieben Hurricane abgeschossen.

In Nordafrika haben deutsche und italienische Flugzeuge Kraftwagenkolonnen und feindliche Truppen bombardiert.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Geleitzug mit Bomben und Torpedos angegriffen. Ein durch Torpedo getroffener 10.000-Tonnen-Dampfer ist gesunken. Deutsche Flugzeuge haben einen feindlichen Geleitzug angegriffen und drei Dampfer schwer beschädigt. An anderer Stelle wurde ein Dampfer schwer beschädigt.

Ein unterer Jagdfliegerverband hat im Tiefflug den Flugplatz Hrakliou (Kreta) angegriffen, ein feindliches Flugzeug in Brand gesetzt und andere Flugzeuge beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind am Abend des 21. wieder zum Angriff auf Keren angeht. Er wurde überall blutig zurückgeschlagen. Unsere Flugzeuge haben in diesem Abschnitt starke Stellungen des Feindes bombardiert. Im

Luftkampf wurden drei englische Flugzeuge abgeschossen. Zwei untere Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Im Gebiet von Galla und Sidamo ist eine feindliche Kolonne, die versuchte, in den Abhail von Javello vorzudringen, zurückgedrängt worden. Die feindliche Luftwaffe hat Einflüge auf Diredda, Keren, Asmara und andere Ostafrikanischen Eritreas durchgeführt. In Asmara gab es zwei Tote und neun Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Ein weiteres englisches Flugzeug wurde von unseren Jägern über Diredda abgeschossen.

Im Verlauf der obengenannten Operationen hat der Feind insgesamt 11 Flugzeuge durch die Aktion unserer Flieger und weitere sieben durch die Aktion des deutschen Fliegerkorps verloren.

Nach dem Fall von Giarabub

Rom, 23. März. Die gesamte römische Abendpresse würdigt den heldenhaften Widerstand der kleinen Garnison von Giarabub, die nach vier Monaten absetzten Ausdauern an einer 300 km von der Munte mitten in der Wüste gelegenen Oase einem übermächtigen Geant entgegenhalten mußte.

„Giornale d'Italia“ weist auf die Trostlosigkeit dieses verlorenen Postens hin und betont, daß niemand daran gedacht hätte, daß die kleine italienische Garnison von 800 Mann ganze vier Monate hindurch diese Stellung hätte halten können. Der Feind habe keine Angriffe immer mehr verstärkt, bei denen das Prestige des britischen Empire auf dem Spiele stand und nur die erdrückende Uebermacht des Gegners habe schließlich die Uebergabe erzwungen. Giarabub sei ein neuer althergebrachter Beweis für den Kampfesgeist des italienischen Soldaten.

„Tribuna“ betont, daß die tapferen Verteidiger von Giarabub die Ehre der italienischen Fahnen hochgehalten und in den Annalen der italienischen Kriegsgeschichte ein neues Ruhmesblatt geschrieben hätten.

Generalleutnant Rommel erhielt das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Höhe Auszeichnung für den kommandierenden General des deutschen Afrika-Korps

Berlin, 22. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 22. März dem kommandierenden General des deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als höchstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalleutnant Rommel war im Bekleidungs einer der erfolgreichsten Panzerdivisionen-Kommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit der deutschen Rüstung wesentliche Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französisch-englischen Heeres gab.

Erklärung Bardossys nach seiner Rückkehr

Budapest, 23. März. Außenminister von Bardossy gab auf der Fahrt nach Budapest einem Vertreter des NS über seine in Deutschland gesammelten Eindrücke folgende Erklärung ab:

„Ich kehre mit den besten Eindrücken aus Deutschland zurück. Meine Besprechungen fanden in der herzlichsten Atmosphäre statt. Ich konnte mich nicht nur davon überzeugen, daß das Ungarn und der ungarischen Nation entgegengebrachte Verhältnis das alte ist, sondern auch davon, wie hoch man im Deutschen Reich die durch die geographische und politische Lage bedingten Begebenheiten Ungarns einschätzt, und wie sehr die Beständigkeit, Festigkeit und Folgerichtigkeit der ungarischen Politik gewürdigt wird. All dies macht unser Land zum starken adäquaten Element der südosteuropäischen Entwicklung. Ich kehre mit der festen Überzeugung zurück, daß das ungarisch-deutsche Verhältnis auf sicherster Grundlage ruht.“

„U-Boot-Offensive bereits mißglückt“

Churchill zur „Abwehr“ der wuchtigen Schläge der deutschen U-Boote.

Berlin, 23. März. „Deutsche U-Boot-Gruppen greifen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und geschützten Geleitzug an. In mehrstündigem zähen Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den U-Boot-Gruppen, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77 000 BRT zu versenken.“

Diese kurzen, aber inhaltsreichen Zeilen enthält der heutige deutsche Wehrmachtbericht neben einer Fülle weiterer neuen Erfolgsmeldungen unserer Kriegsmarine und Luftwaffe. Eine drastischere Antwort auf Draxleiten, die der englische Nachrichtenendienst nur wenige Stunden vorher zur Verhütung der durch die letzten wuchtigen deutschen Schläge fast benutzten englischen Bevölkerung von sich gab, ist kaum denkbar.

Einer der Londoner Schwärmer stellte dabei ohne viel Umschweife fest, daß Deutschland drei verschiedene Offensiven gegen Großbritannien durchführt, von denen die erste — die U-Boot-Offensive — bereits als mißglückt angesehen werden kann. Da kann man nur staunen: Täglich sinken mehr Schiffe als jemals auf dem Grund der Meere, täglich kommen aus aller Herren Länder neue Meldungen über erfolgreiche Unternehmungen der deutschen U-Bootwaffe weil von ihren Stützpunkten, und trotzdem — London weiß es besser: „Die deutsche U-Boot-Offensive ist mißglückt!“

Der Londoner Illusionist wandte sich dann der zweiten deutschen Offensive — wie er die täglichen schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die kriegswichtigen Ziele der Insel nannte — in gleich lächerlicher Weise zu. Er stellte zwar fest, daß die deutschen Flugzeuge Großbritannien mit Bomben überschütteten, fragt aber gleichseitig nach, weshin zwei Deutschland eigentlich mit dieser Offensive verfolge. Sollte von deutscher Seite, so flunkert er dann weiter, etwa die Abwehr bestehen, Schiffe, kriegswichtige Betriebe, Kriegsmaterial usw. zu vernichten, so sei dazu zu sagen, daß „Großbritannien heute über mächtige Nachtjäger-Staffeln verfügt.“ Weil aber gerade jetzt London, Hull, Plymouth usw. doch zu hell leuchtende Flammengelenken an den Himmel Großbritannien zeichneten, muß er gleich im nächsten Satz sehr klein zugeben, daß diese Nachtjäger freilich noch nicht praktisch zur vollen Auswirkung gekommen sind, aber die britische Nachtjägerabwehr „ist im Werden!“ Und weiter Wasser in den schon so lauten Wein gießend, muß er ferner eingestehen, daß Großbritanniens Offensivkraft „noch sehr gering“ sei. Aber das bedeutet wenig im Vergleich zu dem, „was noch kommen werde“ — vielleicht im nächsten Jahr oder später ...

Der führende Berater des englischen Nachrichtenendienstes stellte schließlich noch die Frage, wo die dritte deutsche Offensive bleibe. Daraus könne wohl nur ein Invasionsversuch verstanden werden. Natürlich ist er auch hier nicht um eine Antwort verzogen und meint, vor einem Jahre hätte diese dritte Offensive noch eine Chance gehabt, jetzt aber ...

Das Ganze ist ein neuer schlagender Beweis für die sich angeht die harten Wirklichkeit immer mehr folgende Illusionsmacht Churchills und seiner Trabanten. Sie lägen das Blaue vom Himmel herunter und können doch das Verhängnis nicht abwenden: England wird fallen!

Japan zum Chinatonkitt und Lage im Pazifik

Tokio, 23. März. (Nachrichtendienst des NS). Die stellvertretenden Minister des Meeres und der Marine haben am Samstag in der Schlußsitzung des Unterhauses Erklärungen über Japans Einstellung zum Chinatonkitt und zur Lage im Pazifik abgegeben. Der Vizekriegsminister betonte besonders, daß sich Japan durch die Reden Roosevelts nicht in seinen nationalen Zielen beeinflussen lasse. Japan werde alle Versuche fremder Länder zurückweisen, sich in den Chinatonkitt einzumischen. Es werde diese Auseinandersetzung vielmehr unbeeinträchtigt zu Ende führen. Der Vizekriegsminister erklärte, daß Japans Marine auf alle Möglichkeiten vorbereitet sei, insbesondere im Hinblick auf die Angelegenheiten einer etwa beabsichtigten anglo-amerikanischen Front im Pazifik.

Der ungarische Handelsminister kommt nach Deutschland.

Budapest, 23. März. Handels- und Industrieminister Baroga, der sich auf Einladung des Reichsverkehrsministers Dr. Doppenhauer nach Deutschland begibt, ist am Sonntagmorgen nach Berlin abgereist. Außer dem führenden Beamten seiner Ministerien wird Baroga auch von dem Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, Stefan v. Horváth, begleitet. Während seines mehrtägigen Aufenthaltes wird Baroga die Berliner Vertretung des ungarischen staatlichen Verkehrsbüros eröffnen, ferner verschiedene Verkehrsverträge in Deutschland beschließen.

224 000 BRT. versenkt

Schwere Seestreitkräfte versenkten im Nordatlantik 22 Handelschiffe mit 116 000 BRT. — 800 Ueberlebende gerettet — An der afrikanischen Westküste elf feindliche Schiffe mit 77 000 BRT. versenkt — Etwa 31 000 BRT. Schiffsraum von der Luftwaffe vernichtet — Bomben auf Plymouth

DNB, Berlin, 22. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenchef Admiral Dätens als Führer eines Schlachtschiffverbandes meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Seestreitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelschiffen mit zusammen 116 000 BRT. 800 Ueberlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche U-Boot-Gruppen griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und geschützten Geleitzug an. In mehrstündigem zähen Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den U-Boot-Gruppen, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77 000 BRT. zu versenken.

Im Verlaufe des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schifffahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt seien etwa 31 000 BRT. Schiffsraum der Vernichtung anheim. Weitere 6000 BRT. wurden schwer beschädigt.

So griffen nördlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagsstunden einen geschützten Geleitzug mit großem Erfolg an. Ein Tanker modernster Bauart von 12 000 BRT. fand nach zwei Bombentreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 BRT. brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelschiff von 6000 BRT. geriet in Brand.

In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorschiff.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge im Bristol-Kanal südwestwärts Pembroke ein Handelschiff von 4000 BRT. und einen Tanker von 4000 BRT. Ferner sank südwestwärts Kildborough ein weiteres Handelschiff von rund 3000 BRT. nach Bombentreffern.

Stärkere Kampfkräfte belegten in der Nacht zum 22. März abends die Hafen- und Dockanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgedehnte Brände entstanden vor allem im Südteil des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Über dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei Nacht intensive Kampfaktivität des Feindes statt. Flakartillerie schloß zwei feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenlandungsboot ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane. Die Verluste des Gegners betragen damit am 21. März insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Geleitzug im Mittelmeer schwer getroffen

Erfolgreicher Kampf deutscher und italienischer Flugzeugverbände — Gibraltar nach viermonatiger zäher Verteidigung von der gegnerischen Uebermacht überwältigt

DNB, Rom, 22. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Griechenland hat einer unserer Bomberverbände den Flottenstützpunkt von Preveza angegriffen. Ein Jagdflugzeug vom Typ Hurricane wurde von einem unserer Erkundungsflugzeuge abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge haben einen englischen Torpedoboot-Zerstörer in der Nähe von La Valetta (Malta) angegriffen und getroffen.

In Nordafrika ist unsere kleine Garnison von Gibraltar unter dem Kommando des Oberleutnants Castagna, der im Kampf verwundet worden war, nach einer vier Monate dauernden zähen Verteidigung von der Uebermacht der gegnerischen Kräfte und Angriffswaffen überwältigt worden.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Donnerstag erwähnten feindlichen Einflug vom 19. auf Tripolis wurde ein weiteres Flugzeug von der Luftabwehr abgeschossen.

Im Ägäischen Meer haben unsere Flieger den feindlichen Stützpunkt von Mytilene bombardiert und getroffen.

Unsere Flugzeuge haben mit Torpedos einen feindlichen Kreuzer in der Nähe der Insel Kreta angegriffen. Im Kampf mit den feindlichen Schiffen begleitenden Jägern wurde ein Flugzeug vom Typ Hurricane abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein feindlicher Geleitzug im Sturzflug von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen. Ein Petroleumschiff von 12 000 Tonnen wurde in Brand gesetzt, ein Dampfer von 8000 Tonnen versenkt, ein weiterer Dampfer mittlerer Tonnage getroffen und schwer beschädigt. Die anderen Dampfer wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen.

In Ostafrika geht die Schlacht in der Umgebung von Keren weiter, wo unsere Truppen zu Gegenangriffen übergingen, um an einzelnen Punkten unsere Stellung zu verbessern. Einem unserer Jagdverbände, der mit überlegenen feindlichen Formationen zusammenstieß, gelang es, ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abzuschießen.

Ein neuerlicher feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabud-Kliff im Galla-Sidamogebiet zu erzwingen, wurde abgeschlagen.

Nach harten Kämpfen, die sich über vier Monate erstreckten, ist es nun einer überwältigenden Uebermacht der Briten gelungen, die kleine Befestigung der italienischen Oase Giarabub im Grenzgebiet zwischen der Cyrenaika und Ägypten zu überwinden. Unter dem Kommando des Oberleutnants Castagna haben die Briten in ...

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die U-Boot-Gruppen unter Führung von Kapitänleutnant Oesen und Kapitänleutnant Schewe besonders ausgezeichnet.

In geschlossenem Verband im Atlantik

Die erfolgreiche Operation der deutschen Schlachtschiffe.

Berlin, 22. März. Zu dem im heutigen Wehrmachtbericht bekanntgegebenen Erfolg der Seestreitkräfte des Admirals Dätens werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Deutsche Schlachtschiffe führten erftmalig in der Seekriegsgeschichte in geschlossenem Verband eine Operation in den Gewässern des Atlantik durch und haben mit dem unmittelbaren Angriff auf die Hauptverbindungslinien des Feindes begonnen.

Die bisherigen Unternehmungen fanden unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte und zahlreicher leichter Feindkreuzer statt. Dennoch gelang es unseren zahlenmäßig unterlegenen Schlachtschiffen, dem Feind im Nord- und Mittelatlantik schwere Schäden zuzufügen.

Es wurden allein bei einem Angriff auf die von Kanada nach Westen ausgehenden Geleitzüge in kurzer Zeit angefangen in unmittelbarer Nähe operierender feindlicher Schlachtschiffe fünf Dampfer mit 33 000 BRT versenkt. In anderer Stelle wurden 16 Dampfer mit zusammen 75 000 BRT vernichtet.

Insgesamt versenkte die Artillerie der Schlachtschiffe bisher 22 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit zusammen 116 000 BRT.

Mindestens 244 000 Tonnen an einem Tag

Die Antwort der Achse auf Englands Blockadebestrebungen.

Berlin, 22. März. Die Gesamtzahl des im heutigen DNB-Bericht genannten versenkten Schiffsraumes beläuft sich auf insgesamt 224 000 BRT. Der italienische Wehrmachtbericht meldet 20 000 BRT und die schwere Beschädigung eines englischen Handelschiffes mittlerer Tonnage. Das sind also mindestens 244 000 BRT Schiffsraum, die an einem einzigen Tage als für England ausgefallen gemeldet werden konnten.

Die Tatsache erklärt die wachsende Resonanz, die nicht nur die verantwortlichen Schiffsregierungen, sondern alle Schiffahrtstendenzen und darüber hinaus das ganze Volk ergreift. Auf der einen Seite äußert sich die immer stärker werdende Sorge in härterer Kritik, auf der anderen in verwirrenden Dementis und Schönfärbereien. Dazu ein wütendes Schimpfen der Presse, ein wüthendes Barmen an USA, dessen Unterstüßungsmöglichkeit trotz des untergeordneten Hilfscharakters auch den größten Optimisten immer fraglicher wird.

Das ist das Bild des Englands von heute, das vor 18 Monaten zynisch frohlockte, Deutschland in wenigen Wochen durch die Hungertodlücke auf die Knie zu zwingen. England erfährt jetzt das, was es anderen zudachte. Daran ändert alles Fetern und Winkeln nichts.

Kämpfen um Giarabub ein Beispiel tapferen Aushaltens gegeben. Unterirdischen haben sie dem Feind die Stirn geboten, haben sie Angriff vereitelt, in ungebrochener Widerstandskraft haben sie zu Gegenschlägen ausgeholt und so dem Feind empfindliche Verluste beigebracht. Wichtiger als der Fall der Oase Giarabub ist das lange Ausdauern dieser Männer auf einem verlorenen Posten! Gerade das aber findet von kämpferischer Seite, ist eine Bürgschaft für den Gudsieg. Mag es den Engländern auch gelingen, auf Nebenkriegsschauplätzen durch einen Masseneinsatz von Erzeugern zu erzielen, so sind diese doch vorübergehender Natur. Die Entscheidung gegen England fällt nicht im Sand der ägyptischen Wüste, sondern an anderer Stelle, und in diesen entscheidenden Kämpfen wird es England zum Verderben werden, daß es seine Kämpfe zerstückelt hat.

Englands teuerster Krieg

Madrid, 23. März. Der Londoner Berichtslatter des „ABC“ bespricht die Maßnahmen der englischen Regierung zur Deckung der gewaltigen Kriegskosten und stellt fest, dieser Krieg sei der teuerste, den England je geführt habe. Die Kosten des am 31. März abschließenden Finanzjahres beziffert man auf 4 Milliarden Pfund, diesjährige für das nächste Jahr auf 4,5 Milliarden Pfund. Die Engländer, die bei Ausbruch des Krieges immer mit einem wirtschaftlichen Bankrott der Weltmächte (perfektierten), hätten sich auch hierin gewaltig getraut. Die Wirtschaft und Finanzwissenschaft müßten sich höheren Realitäten unterordnen. Die orthodoxe Wirtschaftstheorie habe Schiffbruch erlitten.

Britisches Finanzministerium in Raten

Stockholm, 23. März. Wie und woher bekommt man Geld? Das ist die Frage, die das britische Finanzministerium zurzeit in Spannung hält. Steuern und noch einmal Steuern, darin schenkt man, wie aus einem heutigen Londoner Eigenbericht des schwedischen Blattes „Dagens Nyheter“ hervorgeht, das Ei des Kolumbus gefunden zu haben. Wie schon im ganzen Krieg, wird auch jetzt wieder, obgleich man scheinbar sagt, daß es unrecht sei, erzwungen, die Steuern schrittweise einzuführen. So beschäftigt sich das britische Finanzministerium mit der Frage, ob nicht eine Erhöhung der Besteuerung der Arbeiterschaft Arbeitenden angebracht sei. Andere Vorschläge sehen eine Senkung der Freigrenze der Einkommensteuer vor.

Britischer Frachter in USA-Trostdock eingebracht

New York, 23. März. Auf dem Trostdock in Chesapeake (Pennsylvania) wurde der britische Frachter „Marvanant“ (10 898 BRT) eingebracht, der laut Erklärung der Befehlshaber auf der Ueberfahrt von einem deutschen U-Boot beschossen wurde.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage
24. März

- 1491 Georg Agricola, Begründer der Mineralogie und Metallurgie, in Glauchau (Sachsen) geboren.
- 1603 Elisabeth, Königin von England, in Richmond gest.
- 1830 Der Dichter Robert Hamerling zu Kirchberg am Walde geboren.
- 1844 Der dänische Bildhauer Bertel Thorvaldsen in Kopenhagen gestorben.

Sonnenaufgang 7.22 Sonnenuntergang 19.44
Mondaufgang 5.46 Monduntergang 16.27

Vollkornbrot verbessert die Ernährung

Aus Anlaß des Vollkorn-Verbrauches sprach Prof. Dr. Witz, Leiter des Reichsvollkornbrot-Ausschusses, über die gesundheitliche Bedeutung des Vollkornbrotens, sowie über den Stand der Vollkornbrotproduktion. Die Aufgabe des Reichsvollkornbrot-Ausschusses ist gesundheitspolitischer Natur. Die Vollkornbrotproduktion hat sich bis jetzt nicht so weit entwickelt, wie es die gesundheitliche Bedeutung des vollen Korns mit seinen wichtigen Bestandteilen an Eiweiß, Vitaminen, Mineralstoffen usw. mehr und mehr auszusagen. Wir begrüßen daher, so betonte Prof. Dr. Witz, jedes aus vollem Getreide und Korn hergestellte Brot, sei es nun aus Roggen, Weizen oder aus beiden Getreidearten gemischt hergestellt. Wir begrüßen auch jede Abwechslung sowohl im Geschmack als auch in der Form. Da ist z. B. eine von einem Berliner Bäckermeister erdachte und hergestellte „Vollkornbrot“, die neben der originalen Form den Vorzug hat, aus der Zeit geboren zu sein, da sie ohne Backfäden in leeren Konservenblechen hergestellt werden kann. Aus volkswirtschaftlichen und ernährungsphysiologischen Gründen ist nun in den kommenden Monaten und Jahren ein Weizenbrot von Roggenbrot gegenüber Weizenbrot erwünscht und erforderlich. Diese volkswirtschaftlichen Forderungen werden auch der Tatsache gerecht, daß der Weizen, seitdem er vor Tausenden von Jahren aus der Gegend des Schwarzen Meeres nach Deutschland gebracht wurde, das eigentliche deutsche, bodenständige Getreide wurde. Boden und Klima Deutschlands sind für den Roggen geeigneter als für Weizen. Die Vollkornbrotproduktion bedeutet Anfang und Grundlage einer gesunden Ernährung.

115.000 neue Wohnungen 1940. Nachdem die Erhebungen über die Bauaktivität jetzt fast vollständig vorliegen, gibt das Statistische Reichsamt die Erfolge des Wohnungsbaues im Jahre 1940 bekannt. Die Gesamtzahl der im Jahre 1940 fertiggestellten Wohnungen wird für das alte Reichsgebiet auf 115.000 geschätzt. Der aus dem Jahre 1939 vorhandene Bauvorrat von 170.000 Wohnungen, die Ende 1939 noch im Bau waren, ist somit im Jahre 1940 zum großen Teile aufgearbeitet worden. Dazu kamen noch die während des Jahres 1940 neu begonnenen Wohnungsbauten. Diese Zahl wird auf 44.000 Wohnungen geschätzt. Ende 1940 waren somit noch etwa 100.000 Wohnungen im Bau, die als Bauvorrat in das neue Jahr übernommen worden sind. Die Tatsache, daß im zweiten Kriegsjahr 115.000 Wohnungen fertiggestellt und darüber hinaus 44.000 neu begonnen werden konnten, muß angesichts der durch den Krieg bedingten Umstellung der Bauwirtschaft als beachtenswerte Leistung angesehen werden. Zu ihrer vollen Wirksamkeit muß in Betracht gezogen werden, daß im zweiten Weltkriegsjahr nur 55.000 Wohnungen fertiggestellt worden sind.

Verpflichtung der Schulführer vor Unterrichtsbeginn. Im Anschluß an ein Urteil des Reichsgerichts haben die Schulaufsichtsbehörden vielfach Weisungen für die Verpflichtung der Schulführer vor Beginn des Unterrichts erteilt. Der Reichserziehungsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß eine Aufsichtspflicht der Schule über Schulführer, die sich auf dem Wege zur oder von der Schule befinden, nicht besteht, daß aber die Aufsicht über die Kinder, die sich in der Schule aufhalten, auch schon vor Beginn des Unterrichts sicherzustellen sein muß. Die dauernde Anwesenheit eines Lehrers im Klassenraum vor Beginn des Unterrichts ist jedoch nicht erforderlich. Es soll dafür gesorgt werden, daß eine angemessene Zeit vor Beginn des Unterrichts eine genügende Zahl von Aufsichtführenden Lehrern im Schulgebäude anwesend ist. Die Schulleiter und Schullehrer sind anzudeuten, soweit nicht besondere Verhältnisse vorliegen, sich nicht früher als 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts in der Schule einzufinden.

Stadt Neuenburg

Der Tag der deutschen Wehrmacht wurde in Stadt und Dorf zum Jubeltag der tiefen Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk. Nicht nur, daß wir uns der ruhmreichen Woffentaten unserer Soldaten zu Wasser, zu Lande und in der Luft erinnern, vielmehr erachteten alle Volksgenossen es als ihre ehrenvolle Pflicht, ihr Vertrauen in das heldenmütige Heer durch gefebundene Haltung zum Ausdruck zu bringen. Es war den Volksgenossen leicht gemacht zu opfern, denn jeder bekam ja für seine WSW-Evende ein recht hübsches Abzeichen und konnte dabei die ihm am liebsten gewordene Woffengattung heronsuchen — so weit sie nicht schon infolge der regen Nachfrage vergriffen war. Da gab es schwere und leichte Plak, Panzerwagen, Geschütze, Infanteriegeschütze, Maschinengewehre, Meldefahrer, Meldefahrer, Abellager zu Pferd, Panzerkreuzer, Unterseeboote, Flugzeuge usw. Es war eine recht stattliche und vollständig gehaltene Kollektion schöner WSW-Abzeichen, die zum Verkauf gelangten. Hier waren die Kriegerkameradschaft und die WSW mit dem Verkauf beauftragt. Am Rundfunk lauschte man mit Aufmerksamkeit dem großen, in der Folge der Darbietungen ganz auf den Tag der Wehrmacht eingestellten Wunschkonzert. Unser Gedanken aber galt am gefrigen Sonntag den Feldmännern, wo immer sie für das Vaterland ihre Pflicht erfüllen. Die beschriebene Evende für das WSW war zugleich ein Dankopfer in ihrem Sinne.

Bad Wildbad

Seinen 75. Geburtstag feiert am 25. März in geistiger und körperlicher Frische Friedrich Waidlich, früherer Fabrikarbeiter. — Herzliche Glückwünsche!

Aus Pforzheim

Baugenossenschaft Krieger

Der Geschäftsbericht der Baugenossenschaft Krieger e. G. m. H. P. stellt für das Geschäftsjahr 1940 trotz des Krieges erfolgreiche Arbeit fest. Die günstige Entwicklung der Kapitalbildung ermöglicht der Genossenschaft ein großes Bauprogramm. Im Frühjahr d. J. soll mit der Erstellung von Wohnhäusern in der Brandstraße begonnen werden. Für die Häuser an der Westlichen Karl-Friedrich- und Lulus-Strasse sind die Pläne für 54 Wohnungen vollendet. Bis zum Jahres-schluss sind insgesamt 114 Häuser mit 516 Wohnungen erstellt worden. Bei dem vorgesehenen Bauprogramm kann im Laufe des ersten vollen Baujahres die Nachfrage nach 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen erfüllt werden, jedoch nicht die nach Eigenheimen. Die Bilanz per 31. Dezember 1940 schließt in Aktiva und Passiva mit RM. 2.729.436,33 ab. Der Reingewinn beträgt RM. 22.074,73. Genehmigt wurde die Verteilung einer Dividende von 4%. Nach den Bestimmungen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes ist von der Verwaltung der Baugenossenschaft statt einer Erhöhung der Geschäftsanteile von 200 auf 300 RM. beschlossen worden, jedes Mitglied zu verpflichten, zwei Anteile zu erwerben.

Vor der hiesigen Strafkammer

Begann heute früh der große Heblers-, Goldschlebers- und Dehnen-Prozess gegen acht Angeklagte von hier und auswärts. Zu der Verhandlung, die eine ganze Woche beanspruchen wird, sind 25 Zeugen geladen. Ueber den Verlauf des Prozesses wird berichtet.

Der „Tag der Wehrmacht“

brachte die übliche Straßenparade und die Ausgabe von Eßkartens für ein kernhaftes Bohnenessen mit Schweine-

fleisch in verschiedenen Wirtschaften und in den Kasernen. In den letzteren, wohin am Nachmittag Tausende von Menschen geströmt waren, gab es Tanz und Unterhaltung. Hier war die junge Welt vorwiegend vertreten.

Kammermusik-Abend im Lutherhaus

Auf das Konzert des berühmten Cellisten Professor Bölscher sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Die Birkenfelder Musikfreunde haben bequiem Gelegenheit, mit der Straßenbahn bis zur Endstation Krieger zu fahren und werden gerne, nach einem seltenen Ausflugsausflug, von da ab den Heimweg zu Fuß antreten.

Offizierslaufbahn im Heer. Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, erfolgt in diesem Jahr infolge der Veränderung des Schuljahres die Einstellung der Bewerber für die Offizierslaufbahn im Heer für die Schüler, die am 1. Juli in die 8. Klasse versetzt werden und die Befähigung über Zuerkennung der Reife erhalten, bereits am 1. August 1941; die Weibeseite bei den Wehrbezirkskommandos läuft daher nur noch bis zum 15. Mai 1941. Alle Schüler, die den Offiziersberuf im Heer antreiben, werden daher aufgefordert, sich bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos umgehend, unter Angabe des gewünschten Truppendienstes oder der Woffengattung zu melden. Die endgültige Annahme und Zuweisung zu einem Truppendienst und Einberufung erfolgt bereits im Laufe des Monats Juli. Schüler, die mit der Befähigung in die 8. Klasse die Reife noch nicht zuerkannt erhalten, melden dieses umgehend schriftlich ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando. Ihre Einstellung erfolgt voraussichtlich nach Erhalt der Reife im Frühjahr 1942. Schüler, die sich um Einstellung als Bewerber für die Sanitäts-, Veterinär- und Truppendienstlaufbahn des Heeres gemeldet haben und angemessen sind, werden ebenfalls am 1. August 1941 einberufen.

Kulturtagung des BDM in Danzig-Olda. Die Reichsjugendführung führt vom 25. bis 31. März 1941 in Danzig-Olda eine kulturelle Arbeitstagung durch, an der sämtliche Kulturabteilungsleiterinnen der Oberstufe teilnehmen. Im Mittelpunkt steht ihre Ausrichtung auf die kulturelle Aufbauarbeit in den neuen Gebieten und Obergruppen. Aus diesem Grunde wurde die erste Kulturtagung des BDM im Krieges auch in das Ostgebiet Danzig-Wehrpreußen geleitet.

Woche dienstplan der Hitlerjugend und des BDM

23. Montag, 24. 3.: Um 20.15 Uhr Pflichtturnen der Schar II in der Turnhalle. Spielmännchen; Trommler um 20.15 Uhr im Schulhaus. Mittwoch, 26. 3.: Antreten der Schar I und II am Heim. Schreibzeug; Trommler am 20.15 Uhr in der Turnhalle.

24. Mittwoch, 26. 3.: Junagug I, II, III treten um 14.30 Uhr auf dem Kirchplatz an. Diensttagung; Schreibzeug; Trommler um 15.30 Uhr auf dem Kirchplatz an. Trainingsklasse; Schreibzeug. Freitag, 28. 3.: Fanfarenzug; Trommler um 18 Uhr in der Turnhalle. Samstag, 29. 3.: Fanfarenzug; Bläser um 18 Uhr in der Turnhalle.

25. Sa. 1.401. Mittwoch, 26. 3.: Antreten um 20 Uhr am R-S-Motorturnheim.

BDM-Gruppe. Mittwoch, 26. 3.: Sport 20.15 Uhr in der Turnhalle. Erscheinen sämtlicher Mädel ist unbedingt notwendig!

BDM-Wert „Glaube und Schönheit“. Freitag, 28. 3.: Heimabend 20.15 Uhr im Heim. Es müssen sämtliche Mädel da sein.

26. Mittwoch, 26. 3.: Renanzjüngermädel Jungmädel Antreten um 14 Uhr am alten Schulhaus (Turnhalle). Schar II Antreten um 15.30 Uhr und Schar I Antreten um 17 Uhr auf dem Schloß. Schar II um 16 Uhr und 14-Jährige um 17.30 Uhr Sport in der Turnhalle.

Ehrentafel des Alters

23. März 1941: Frau Joll, Witwe, geb. Regelmann, Birkenfeld, 87 Jahre alt.

HANNA PASSER:
Venezianische Ballade
VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEGGARTEN
(23. Fortsetzung.)

Diesmal haben Sylvia und Keil den Produktionsleiter von allem Anfang an auf ihrer Seite. Kameda hat folgende, nachdem Direktor Glämer die Eihung loszusagen erwiesene, das Wort ergriffen und sich unbedingt für die „Venezianische Ballade“ ausgesprochen: „Zwar erschöpft das Treatment diesen großartigen Stoff noch nicht in vollkommener Weise, aber ich bin überzeugt, daß das Drehbuch einwandfrei werden wird.“ „Dafür kann ich mich jetzt schon verbürgen“, wirft Sylvia betont ein.

„Sie haben alle leicht reden“, entgegnet Direktor Glämer und häuft Bedenken auf Bedenken. Keil und Kameda bemühen sich eifrig, diese zu zerpfücken, was seitens des Produktionsleiters mit Bedacht geschieht.

Da erhebt sich Sylvia. Unbewußt reißt sie ihre hohe, blonde Gestalt. Sie wendet sich an Glämer direkt:

„Herr Direktor, Sie argumentieren folgendermaßen: Ich muß die Sache als Geschäftsmann betrachten. Danach ist es unzulässig, einen derart kostspieligen Film für ein paar Feindschwärmer herzustellen. Wir müssen den Geschmack des breiten Publikums berücksichtigen, das in seiner Masse die Lichtspieltheater füllt. Dieses Publikum aber interessiert sich nicht für das Schicksal von Menschen einer ihm fernstehenden, längst vergangenen Zeit. Der Pomp historischer Bilder aus Benedigs Blütezeit wirkt in der Form eines kurzen Kulturfilms, nicht aber während der ganzen Spieldauer eines Gesellschaftsdramas. Darin wollen die Leute den Baudirektor F. aus Berlin W sehen und seine mondäne Frau. In dieser Umgebung kann das alte Spiel von Liebe und Treue, beziehungsweise Untreue mit einem verführerischen Tennisbeiden oder dergleichen losgehen.“ War es so, Herr Direktor?“

Dieser nickt, worauf Sylvia ihm mit lächelnder Ueberlegenheit erklärt: „Sie haben damit gar nicht so Unrecht.“

und deshalb soll Ihnen auch die „Venezianische Ballade“ alles, was Sie für eben gekennzeichneten Publikums geschmack wünschen, liefern.“ „Sie sind wohl nicht bei Trost?“ fährt Keil in ihre Rede.

„Doch“, beruhigt ihn Sylvia liebenswürdig. „Und ich bin überzeugt, daß gerade Sie als Regisseur mit ganz besonderer Freude den Ausweg beschreiten werden, den ich Ihnen nennen will: wir müssen ganz einfach die „Venezianische Ballade“ in eine moderne Rahmenhandlung einleiden!“

„Donnerwetter...!“
„Das Ei des Kolumbus!“
„Fabelhaft...!“
So klingen die überraschten, begeisterten Ausrufe der Herren durcheinander.

Zufrieden mit dieser Wirkung, bemerkt Sylvia mit unverändert freundlicher Sachlichkeit: „Ich wußte ja, daß dieser ausgezeichnete Gedanke sofort entsprechend einschlagen und einmütig aufgegriffen werden würde. Uebrigens stammt er keineswegs von mir, sondern von Herrn Ruff.“

Das ist freilich eine glatte Pöge. Dieser rettende Einfall ist Sylvia sozusagen in letzter Stunde gekommen. Als sie sich während des erregten Hin und Her zwischen den Herren inbrünstig und frampfhaft um eine „Erleuchtung“ quälte.

Und nun läßt sie fröhlich weiter. Hin und wieder kann sie etwas Wahrheit heimischen. So wirkt alles, was sie vorbringt, überzeugend: „Herr Ruff hat mich gestern persönlich aufgesucht. Im Verlauf einer mehrstündigen, sehr eingehenden Unterredung bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß er als Drehbuchautor die einzig richtige Grundlage für die volle Entfaltung von Meister Keils Regiekunst schaffen wird. Sie haben, meine Herren, in seiner Idee der Rahmenhandlung, die verblüffend ist, sowohl in ihrer Einfachheit wie in ihrer Wirkung den ersten tatsächlichen Beweis von Herrn Ruffs unbedingtem, sicherem Können auf diesem Gebiet.“

„Wie denkt er sich denn diese Rahmenhandlung“, will Glämer wissen, und Sylvia steht bereitwillig Rede und Antwort:

„Die von Ihnen, Herr Direktor, im Namen des Publikums gewünschte mondäne Gattin des Baudirektors F. aus Berlin W fällt sich vernachlässigt von dem Ueberbeschäftigten Gatten. Als unverstandene Frau ist sie den

Suldigungen eines jungen Sportbeiden zugänglich. Es kann ebensogut natürlich auch eine andere jugendliche Heiterheit sein, die im Charakter entsprechend dem modernen Moment der „Venezianische Ballade“ geführt wird. Die Frau läßt sich schließlich von ihrem Flirt zu einem kleinen Ausflug nach Venedig überreden, während der Gatte bei wichtigen Konferenzen in London weilt. In der Lagunenstadt besichtigen die beiden Vergnügungsreisenden unter anderem Sehenswürdigkeiten einen alten Palazzo. Der Kastellan erzählt ihnen die Geschichte, die sich während des Cinquecento in diesen Mauern abgespielt haben soll. Es ist die „Venezianische Ballade“, die nun eingebendet hier abrollt und zwar so, daß natürlich das moderne Dreieck von Ehepaar und Liebhaber in den historischen Figuren agiert, und deren starkes Schicksal spielt bis zum Schluss. Dann folgt die Ueberblendung, in der der Kastellan seine Erzählung beendet. Deren Wirkung auf die Frau ist derart, daß sie den Galan einfach stehenläßt und nach Berlin zurückfliegt. Knapp vor dem Gatten dort eintrifft, diesen liebevoll begrüßt, der ihr einen wundervollen Schmuck von seiner erfolgreichen Geschäftsreise mitgebracht hat, und...“

„Wo steckt Ruff? In Gold muß der Junge gefaßt werden!“ jubelt Keil hingerissen.

„Ich werde ihm Ihre Ansicht wörtlich übermitteln“, erwidert Sylvia, in deren ausstrahlenden Augen alle Schmelze tanzen, „damit er darnach seine Forderungen stellt für die Verfilmungsrechte, das Drehbuchhonorar und...“

Kameda lacht. „Einen Augenblick, meine Herrschaften“, dämpft Glämer die triumphiierende Freude. „So weit sind wir doch eigentlich noch nicht.“

Ein Sturm der Entrüstung erhebt sich, den er gewaltig überdönt:

„Natürlich erscheint die Sache, derart aufgelesen, ungeheuer vielversprechend. Das will ich gar nicht abstreiten. Aber der Verwaltungsrat — wie soll ich dem gegenüber die benötigten Summen verantworten...“

„Sie stehen sich ja selbst im Licht, wenn Sie nicht zugreifen“, überredet ihn Kameda.

„Aber die enormen Kosten!“ seufzt Glämer. „Bedenken Sie, ein Millionenfilm...“ — Na, also, dann: In Gottes Namen! — seht er entsetzt hinzu, was mit einem neuerlichen Triumphgeschrei beantwortet wird.

(Fortf. folgt.)

Sport des Sonntags

Mannschaftskämpfe im Geräteturnen des Bannes 401 Calw

Neuenbürg, 24. März. In der Turnhalle wurden am gestrigen Sonntag die Mannschaftskämpfe im Geräteturnen des Bannes 401 Calw ausgetragen. An denselben beteiligten sich zahlreiche Sportblausportler der DJ, die vor einiger Zeit in zahlreichen örtlichen Vereinen des NSRD gebildet wurden. Rund 100 Teilnehmer aus der Hiltlerjugend und aus dem Jungvolk waren es, die ihr Können im Geräteturnen im eblen Wettkampf zeigten. Mit der Durchführung der Mannschaftskämpfe war der Turnverein Neuenbürg beauftragt worden, der erfreulicherweise für die Geräte gesorgt hatte. Die Gesamtleitung lag in Händen von A. Stellenleiter Bantle Calw, während Bezirksfachwart für Turnen, Kamerad Frey Eitel-Wildbad, die fachliche Leitung inne hatte. Sehr erfreulich war, daß sich zahlreiche Kameraden aus den Vereinen des NSRD als Kampfrichter zur Verfügung stellten. Und so nahm die Veranstaltung unter besten Voraussetzungen einen eindrucksvollen Verlauf und es war nur schade, daß es nicht möglich war, die Öffentlichkeit gerade zu den Kämpfen einzuladen, hätte sie doch nach längerer Pause mal wieder Gelegenheit gehabt, die Jugend am Turngeräten zu sehen. Und sie alle, die aus DJ und JB daran teilnahmen, zeigten nicht nur anerkennenswerte Leistungen, sondern auch Schönheit und Begeisterung. Durch die fördernde Pflege des Geräteturnens und der Reichhaltigkeit sollen in den Reihen des Bannes 401 die leistungsfähigen Profikämpfer herangebildet werden, wie A. Stellenleiter Bantle sagte.

Geübt wurde an folgenden Geräten: Reck, Barren, Pferd, dann waren vorgeschriebene Kletter- und Bodenübungen. Jede Mannschaft umfaßte vier Mann und wollte sie gut durchkommen, so mußte sie schon Leistungen zeigen. Bewertet wurde die Mannschaft und der einzelne Turner. Die Tagesbestleistung der DJ erzielte Kurt Hefelschwerdt von der DJ-Gesellschaft 1/401 Calw mit 114,5 Punkten, die einzelne Tagesbestleistung des JB errang Helmut Wolfinger vom Fahnlein 10/401 Oberhausen mit 96 Punkten. Die Siegerehrung nahm A. Stellenleiter Bantle vor. Er sprach von der Notwendigkeit der Pflege des Geräteturnens in den DJ-Sportblausportgruppen, die Hand in Hand mit der anderen Schulungsarbeit durchgeführt werden soll. Er dankte dann allen, die an der erfolgreichen Durchführung der Gerätemeisterchaftskämpfe mitgewirkt haben und überbrachte die Grüße des Bannführers und des Kreisführers im NSRD, Dr. Eisele. Mit dem Freuegruß an den Führer und einem Gedanken an die Folge deutsche Wehrmacht und mit den Kampfliedern der Hiltlerjugend fand die turnsportliche Veranstaltung ihren Abschluß.

Die Ergebnisse:

Hiltlerjugend: 1. Gefolgschaft 5/401 Wildbad (JB, Wildbad) 432 Punkte; 2. Gefolgschaft 12/401 Neuenbürg (JB, Neuenbürg) 412,5 P.; 3. Gefolgschaft 1/401 Calw (JB, Calw) 394 P.; 4. Gefolgschaft 13/401 Engelsbrand (JB, Engelsbrand) 387 P.; 5. Gefolgschaft Calmbach (JB, Calmbach) 386 P.; 6. Gefolgschaft 8/401 Döbel (JB, Döbel) 324,5 P.

Beste Einzelsieger der DJ: Kurt Hefelschwerdt, Calw 114,5 P.; Hermann Eitel, Wildbad 114 P.; Erich Müller, Neuenbürg 110,5 P.; Otto Popp, Wildbad 110 P.

Deutsches Jungvolk: 1. Fahnlein 12/401 Neuenbürg 364 Punkte; 2. Fahnlein 10/401 Oberhausen 359 P.; 3. Fahnlein 5/401 Wildbad 357 P.; 4. Fahnlein 1/401 Calw 342,5 P.; 5. Fahnlein 2/401 Ragold 339,5 P.; 6. Fahnlein 6/401 Calmbach 334 P.

Beste Einzelsieger des JB: Helmut Wolfinger, Oberhausen 96 P.; Kurt Reiche, Wildbad 94 P.; Walter Schlegel, Neuenbürg 93,5 P.; Hans Wolfinger, Oberhausen 93,5 P.

Bann 401 Calw bei den Gebietsmeisterschaften in Stuttgart

In der Gaubausstadt Stuttgart wurden am gestrigen Sonntag die Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen durchgeführt. Diese Hallenkampfsportspiele waren gleichsam eine eindrucksvolle Einleitung der Großkampfsportspiele, die nächsten Sonntag

die Aufmerksamkeit auf sich ziehen werden. Die Teilnahme aus den Bannbereichen war sehr rege und die erzielten Leistungen an den verschiedenen Geräten lieferten einen Beweis, daß dem Geräteturnen in der DJ erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die vorgeschriebenen Pflichtübungen waren auszuführen an zwei Barren, zwei Reck, am Pferd und im Bodenturnen. Der Bann 401 Calw war durch eine B-Mannschaft der DJ-Gesellschaft 12/401 Neuenbürg (Jungturner des Turnvereins Neuenbürg) vertreten, die mit 564 Punkten den 17. Platz erlangte.

Fußball

WBW- und Freundschaftsspiele:

Wehrmacht Hanau — FC Schalke 04	1:1
Wehrmacht Frankfurt — Stadt FC Frankfurt	3:1
Rürnberg: Luftgau XII — Luftgau XIII	1:7
Wehrmacht Frankfurt — Germania 94 Frankfurt	0:0
Wehrmacht Straßburg — SB Straßburg	2:3
FC Sport Kassel — Sp-B Kassel	7:1

Soldatenspiele Hanau — Schalke 04 1:1.

Das Hanauer Gastspiel des großdeutschen Fußballmeisters Schalke 04 hatte keine Anziehungskraft nicht verfehlt: 10 000 Fußballfreunde wohnten am Samstag nachmittag auf der Anlage von Hanau 93 diesem Treffen bei, das mit 1:1 Tore einen unentschiedenen Verlauf nahm. Die Schalter, die in besserer Bekleidung den Kampf aufnahmen, waren zwar streckenweise im Feld überlegen, aber sie übertrieben auch diesmal wieder das Zufallsspiel und ließen vor dem gegnerischen Tor den Schuß vermissen. Die Soldaten, in deren Reihen man so bekannte Reichsklassenpieler wie Köhl (Rürnberg), Bock (Kassel), Gramlich (Julda) und Wilsch (Hanau) sah, kämpfte mit großer Hingabe und trugten dem Meister durchaus verdient dieses Unentschieden ab. Der Sturm der Soldaten war weitaus gefährlicher als der der „Knappen“ und es bedurfte der ganzen Torwartkunst Rodis, um einen Ueberrassungs-sieg der Gastgeber zu verhindern. Schalke schoß schon in der ersten Minute durch Hinz den Führungstreffler, mußte sich aber nach einer halben Stunde durch Slowalla den Ausgleich gefallen lassen. Die besten Spieler auf dem Feld waren die beiden Mitteläufer, Tibussi bei Schalke und Kammroth bei den Soldaten.

Meisterschaftsspiele:

Württemberg:	
Sportfreunde Stuttgart — Riders Stuttgart	1:3
Stuttgarter SC — VfB Stuttgart	0:1
Sp-Bgg Untertürkheim — Sp-Bgg Cannstatt	aus
SSW Ulm — SV Feuerbach	0:3
Union Bödingen — VfR Heiden	3:4

Baden:	
VfB Neckarau — Sp-Bgg Sandhofen	4:1
Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg	1:2 obz.
1. FC Borsheim — Karlsruher FC	aus

VfB Neckarau — Sp-Bgg Sandhofen 4:1

Die vorletzte Meisterschaftsbegegnung des badischen Titelanwärters VfB Neckarau fand bereits am Samstag statt. Obwohl die Gäste hart kämpften und dem Tabellenführer nichts schenkten, wurden sie doch von den Neckarauern verdient mit 4:1 (2:1) geschlagen. Neckarau spielte jederzeit klar überlegen, so daß der Sieg kaum in Frage stand.

Finnlands Ringer 5:2 besiegt

Schulterhege von Schäfer und Hornschier

In einem kaum erwarteten deutschen Erfolge wurde der erste Länderkampf der deutschen und finnischen Amateurringer am Sonntag in Nürnberg. Mit 5:2 Siegen wurden die Gäste, in deren Reihen zwei Olympiasieger standen, klar geschlagen. Ausgerechnet die beiden Großen des finnischen Ringkampfhorizonts Aulaa Vihajamäki und Lauri Koskela verloren ihre Kämpfe gegen die in großartiger Form ringenden deutschen Meister Ferdinand Schmitz und Heinrich Reitesheim. Schulterhege erkämpften der noch in letzter Stunde eingetroffene Europameister Fritz Schäfer und Kurt Hornschier.

Neues aus aller Welt

Todessturz vom Rad. Einem tödlichen Todes fiend Reichsbahngehilfe Heinrich Vogelmeier von Auerbach. Er stürzte auf der Heimfahrt von seinem Rad und wurde am anderen Morgen mit einem Genickbruch tot in einem Straßengraben aufgefunden.

Im Bach tot aufgefunden. Der 45-jährige Landwirt Alfons Halder von Oberbettingen (Aller) wurde in einem kleinen Bach neben einer Brücke tot aufgefunden. Die Leiche wies eine laufende Wunde am Kopf auf. Man nimmt an, daß der Verunglückte mit dem Fahrrad über die Brücke gestürzt ist.

Nach fünf Monaten als Leiche geborgen. Seit dem 13. Oktober vorigen Jahres wurde die 78-jährige alte Einwohnerin Sabine Burkhardt aus Hohenberg bei Auerbach vermisst. Mehrere Suchaktionen waren erfolglos. Nunmehr wurde die Greisin als Leiche aus einem Bach geborgen.

Flammentod einer Greisin. Die 74-jährige alte Witwe Pauline Bürger in Lebnhan (Saale) kam dem Herdfeuer zu nahe. Sie lief mit brennenden Kleidern aus dem Hause, um bei Nachbarn Hilfe zu suchen. Diese löschten die Flammen, aber die Frau hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie noch am gleichen Abend starb.

15-Jährige als Brandstifterin. In der Ortschaft Moos bei Martern wurde ein 15-jähriges Mädchen wegen Brandstiftung festgenommen. Das Mädchen gestand die Brandlegung an einem Anwesen in dem es beheimatet war, und gab als Grund Verrücktheit über öftere Brandhandlungen durch die Mutter der Verstorbenen an.

Waldbrand durch verbotenes Lagerfeuer. In der Nähe von Landsberg a. Vech entstand ein Waldbrand, der sehr rasch um sich griff. Durch das beherzte Aufräumen der Gendarmen und mehrerer Einwohner konnte der Brand eingedämmt werden. Ein etwa 1 1/2 Tagewert großes Privatwaldstück mit sechs bis achtjährigem Bestand hat demischen Schaden erlitten. Als der Urheber des Brandes wurde ein 17-jähriger Junge ermittelt. Er hatte mit seinen Kameraden am Waldrand ein „Feuerchen“ gemacht, um sich dort zu lagern. Der Wind trieb die Funken in den Wald und entzündete den Brand.

Das Ende eines Tanzvergnügens. So won ein Tanz hin und wieder sein nach Augenblicke haben berechtigterweise seinen Zutritt zu derartigen Veranstaltungen. Das erfahren die zahlreichen Teilnehmer eines Tanzvergnügens in Gersdorf, von denen nicht weniger als zweihundertzwanzig vom Parkett heruntergestoßen und zur Polizeiwache gebracht wurden. Jedem wurden überhaupt noch nicht zum öffentlichen Tanz, das rüstliche Pubert hatte gegen die Anwesenheit verstoßen.

Verrentanker am Steuer. Mit der selteneren Tatsache, daß ein Kraftfahrer, der als Verrentanker hinter dem Steuer sah einen tödlichen Verkehrsunfall heraufbeschwor, hatte sich die Wuppertaler Straßkammer zu beschäftigen. Nach dem Unfall, dem eine auf dem Bürgersteig stehende Frau zum Opfer fiel, wurde festgestellt, daß der Unfallfahrer an einer sein Verrentensystem stark beeinflussenden Krankheit litt, unter deren Einfluß er auch andere Straftaten beging. Auf Grund des gerichtsmethodischen Gutachtens mußte dem Angeklagten der Schein des Paragrafen 51,2 abgebilligt und er daher freigesprochen werden. Das Gericht ordnete jedoch die Ueberführung in eine Heil- und Pflegeanstalt an.

Zugzusammenstoß in USA. In Spartanburg (Süd-Karolina) wurden, wie Associated Press meldet, bei einem Zusammenstoß zweier schwer beladener Güterzüge sechs Eisenbahner getötet. Die Züge prallten so heftig aufeinander, daß die beiden Lokomotiven sich zu einer unentwertbaren Stahlmasse zusammenklühten.

Explosion in USA-Dynamit-Fabrik. In einer Fabrik für Dynamit und rauchloses Pulver in Newell (New Jersey) ereignete sich eine schwere Explosion. Die Explosion wurde in hundertmeterweitem Umkreis verspürt. Die Fabrik liegt nahe beim Marine-Arsenal Watkin im Staate New-York. Eine Reihe von Explosionen ereignete sich in dieser Fabrik bereits am 12. September des letzten Jahres, wobei über 50 Personen getötet, 200 verwundet und ganze Teile der Fabrik vernichtet wurden.

Sechs Tote bei Flugzeugunglück in Argentinien. Bei einem schweren Flugzeugunglück in der Provinz Cordoba sind sechs Menschen und Leben gekommen. Ein Militärflugzeug, das vom Flughafen El Palomar bei Buenos Aires zu einem Flug nach der Provinz San Luis aufbrach, wurde durch starken Nebel in der Provinz Cordoba zu einer Notlandung gezwungen. Dabei geriet die Maschine in Brand und wurde völlig zerstört. Die Insassen, darunter vier Offiziere der argentinischen Wehrmacht, wurden getötet.



Mütter und Kind

nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Neuenbürg: Drog. Hampel, W.-Hiltlerstr.; Bad Herrenalb: Tränker'sche Apotheke; Kloster-Drog.; Wildbad: Eberhard-Drog.

Die Stadt Neuenbürg.

Rattenbekämpfung.

Vom 26. März bis 5. April muß die Rattenbekämpfung von allen Hausbesitzern, Mietern usw. durchgeführt werden. Wer das Rattengift nicht vor 26. März ausstellt erhält, hat solches in Apotheken oder Drogerien zu kaufen. Der vom Verkäufer auszu stellende Lieferchein ist mit unverzüglich vorzulegen. Siehe auch Rathausanschlag!

Den 24. März 1941. Der Bürgermeister.

Mütterberatungsstunde Wildbad

Mittwoch, 26. März 1941, 2 Uhr, Alte Schule

Anzeigentexte

die gegen die gesetzlichen Vorschriften oder sonstige Bestimmungen verstoßen, werden von uns ohne Benachrichtigung des Auftraggebers geändert und nur mit dem zulässigen Wortlaut veröffentlicht.

„Der Enztäler“

Willy Schill, z. Zt. im Felde
Hilde Schill, geb. Claus
Vermählte
Wildbad März 1941 Enzklosterle

Ihre Verlobung geben bekannt
ANNELESE BAUERLE
ERICH SCHULZ, z. Zt. im Felde
Schömberg, Kreis Calw Stuttgart-Feuerbach
25. März 1941

Nur 2 Tage!

Achtung! Hausfrauen!

Jetzt ist es Zeit, an Ihre Garderobe zu denken!
Daher besuchen Sie unsere

Zuschneide-Vorführung

Sie sehen, wie Sie spielend leicht Ihre gesamte Garderobe selbst zuschneiden können. Auch für starke Damen und Kinder. Kein Kursus. Ein Gebot der Stunde ist jetzt die Hausschneidererei.

Neues aus Altem machen! und Punkte sparen!

Die Vorführungen finden statt:
in Calmbach im Gasth. zum Waldhorn
Dienstag den 25. und Mittwoch den 26. März nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Unkostenbeitrag 20 Pfg. Ausschneiden und aufheben!
Veranstalterin: I. Sträßle.

Pforzheim - Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Konzertabend 1940/41

Dienstag den 25. März 1941, 20 Uhr, im Lutherhaus:

7. Kammermusikabend

Es spielt

Prof. Ludw. Hölscher

(Violoncello)

Folge:

Hans Pfitzner: Sonate für Violoncell und Klavier, fis-moll op. 1

Robert Schumann: Adagio und Allegro für Violoncell und Klavier, As-Dur op. 70

Ludwig van Beethoven: Sieben Variationen für Violoncell und Klavier, Es-Dur

Joh. Seb. Bach: Solosuite für Violoncell, c-moll Nr. 5

Giuseppe Valentini: Konzertsuite für Violoncell und Klavier, E-Dur

Am Flügel: Herr Funk-München.

Preise RM. 3.- und 2.-

Vorverkauf: Geschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Oestliche 37 a, Ruf 3911 u. Rieckers Buchhandlg.

Nach beinahe dreijähriger Tätigkeit wünscht meine Hausgehilfin sich in Großstadt zu verandern. Ich suche daher für kleineren Haushalt

Hausgehilfin

mit guten Empfehlungen zu bestmögtem Eintritt.

Ernst Frank, Dir. i. R., Herrenalb, Einfamilienhaus „Jugend“.

Dauer-Feuerzeug

D. R. G. M. (Westentaschenform)

Spindel ca. 9 Mon. Feuer bei einmalig. Aufladung. Funktioniert tadellos. Unverwundlich im Gebrauch. 5000 95 Pfg.

Mit drahtgebundenem Sortiment Brennstoff u. Feuerzettel RM 1,50, 5 Stück RM 7.- und Porto gegen Nachnahme.

Ernst Weber, Langenbiederfeld/Ba.

Konto-Büchlein

E. Reeh'sche Buchdruckerei

„Kampf zwischen Gold und Ar. Sell“

Die römische Presse zum 22. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde.

Rom, 22. März. Anlässlich des 22. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde weist die römische Abendpresse auf die Bedeutung hin, die diesem Jahrestage in der Geschichte des neuen Europas zukommt.

Im diesem Tage hat der Faschismus seinen Triumph begonnen. Zuerst habe er mit dem Marsch auf Rom Italien von der Kontrolle der Parteien und des Parlaments befreit, Johann alle Italiener in eine einzige Miliz für die Aufgaben des Friedens und des Krieges zusammengefasst.

Seit jener Zeit hätten die platonischen Mächte dem Faschismus den Krieg erklärt, und die Geschichte der letzten 22 Jahre verzeichne immer neue Verluste Englands und Frankreichs, um Italien den Weg zu verbahnen.

Auch die „Tribuna“ würdigt die Bedeutung des am 23. März 1919 beginnenden Kampfes auf Leben und Tod zwischen dem Geist und der Materie, dem Gold und der Arbeit, den Besitzern aller Reichtümer der Welt und den nichtbesitzenden Nationen.

„L'Espresso“ erklärt, dass am 23. März der Genius Mussolini als höchster Vertreter der italienischen Rasse die im Volk schlummernden Kräfte geweckt habe.

Siegeszuversicht der Schwarzhemden

Eine Kundgebung des Parteisekretärs an den Duce.

Rom, 23. März. Im Namen der Schwarzhemden richtete der Parteisekretär der faschistischen Partei eine Kundgebung an den Duce, in der es heißt, der 22. Jahrestag der Gründung der Falci lebe das italienische Volk als Vorkämpfer seiner neuen Geschichte in Waffen.

Die Glückwünsche der NSDAP

Berlin, 23. März. Die Nationalsozialistische Parteileitung teilt mit: Am 22. Jahrestag der Gründung der faschistischen Partei überbrachte im Namen des Stellvertreters des Führers der Leiter der Auslandsorganisation, Gausleiter Bohle, dem königlich italienischen Botschafter Dino Alfieri und dem Landesgruppenleiter der faschistischen Partei in Deutschland, Graf Ruggieri, die Glückwünsche der NSDAP.

Die gesicherte Zukunft Bulgariens

Eine Rundfunkansprache des bulgarischen Außenministers.

Sofia, 23. März. Der bulgarische Kriegsminister General Daskaloff hielt anlässlich der Eröffnung der Stunde der Armeesolidarität eine Rede, in der er u. a. ausführte, das bulgarische Volk sei zwar friedliebend, doch infolge seiner besonderen geographischen Lage zu ständigem Kampf gezwungen und dadurch gestählt und zu guten Soldaten gemacht worden.

Der bulgarische Rundfunk konnte dieser Volksstimmung mit einer „Stunde der Armeesolidarität“ entgegenkommen. Durch diese Sendung, die der Minister wärmstens begrüßte, würden seiner Ansicht nach die Gefühle und Stimmungen des Vaterlandes mit denen der Armeesoldaten noch enger verbunden werden.

„Breme“ über die Stellung Jugoslawiens

Belgrad, 23. März. Der Direktor der halbamtlichen „Breme“, Dr. Danilo Gregoric, befaßt sich in der Sonntagsausgabe des Blattes mit der Stellung Jugoslawiens. Er meint, die Vorkämpfer seien immer noch im Mittelpunkt der politischen Neuordnung Europas. Die Öffentlichkeit des Landes verfolge mit vollem Recht sehr aufmerksam alle Ereignisse, denn es handele sich um das Schicksal des Landes selbst.

Deutsche Wochenschau in 20 jugoslawischen Kinos

Belgrad, 23. März. Auf der Generalversammlung der Film-AG, der Hauptvertriebsfirma für Filme in Jugoslawien, wurde mitgeteilt, daß es der Gesellschaft gelungen sei, die Deutsche Wochenschau in 20 jugoslawischen Kinos unterzubringen.

Volks- und Reichsdeutsche aus dem Generalgouvernement

Berlin, 23. März. Volks- und Reichsdeutsche, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 31. August 1940 aus dem Gebiet des Generalgouvernements (also nicht aus dem jetzt zur Sowjetunion gehörenden Gebiet) in das Großdeutsche Reich gekommen sind, ohne am Heimatort durch eine Umsiedlungsmission erfaßt worden zu sein, werden zur Meldung aufgefordert.

Die Meldungen sollen spätestens bis zum 15. April 1941 auf einer Postkarte bei der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft mbH., Berlin, W 8, Mohrenstraße 42-44 erfolgen.

Deutsche Sachist ist unbedingt erforderlich. Persönliche Besuche und fernmündliche Anrufe sind unzulässig. Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft wird von sich aus nach erfolgter Meldung mit jedem einzelnen in Verbindung treten.

Norwegische Studentenkommision bei der NS

Berlin, 23. März. Einer Einladung der Reichsjugendführung folgend weilte in diesen Tagen eine Studentenkommision der norwegischen Jugend in Deutschland.

Die Gruppe bestand aus 18 Jugendführern und 5 Jugendführerinnen. Außer Besichtigung heimischer Erziehungsanstalten der Hitler-Jugend in der Reichshauptstadt nahm die Studentenkommision ausgedehnte Besuche an einem Auswähleregan für Adolf-Hitler-Schüler in Cottbus und den Einrichtungen der Akademie für Jugendführung in Wannsee.

Einen zusammenfassenden Überblick der im Reich gewonnenen Eindrücke vermittelte das Zusammentreffen der Studentenkommision mit Vertretern der Reichsjugendführung. Stadtsführer Mäkel begrüßte die norwegischen Gäste in den Diensträumen der Reichsjugendführung am Kaiserdamm.

Remel feierte seine Rückgliederung

Remel, 23. März. Mit großer Freude beging heute das Remelander die zweite Wiederkehr seiner Rückgliederung in das Großdeutsche Reich. Im besonderen gab die Hitler-Jugend dem demütigenden Tag das Gepräge, die mit großer Begeisterung den Reichsjugendführer Armann begrüßte.

In einer Führerversammlung der NS sprach der Reichsjugendführer über das Werden des Reiches unter Adolf Hitler und wies der Jugend den Weg in die weitere Zukunft. Er brachte dabei die Gewissheit zum Ausdruck, daß die Jugend dieses Grenzlandes im Osten mit derselben Einsatzfreudigkeit den Entscheidungskampf des Reiches durchzuführen werde, wie sie den Kampf um die Heimkehr ins Reich geführt habe.

„Vertenungsziffern übertreffen die künftigen Erwartungen“

Madrid, 23. März. Der Außenpolitiker des „ABC“ stellt in einem Artikel über die letzten kriegerischen Ereignisse fest, daß die von Churchill angekündigte „Schlacht auf dem Atlantik“ bereits in vollem Gange sei und für Großbritannien sehr gefährlich werde.

Aus Württemberg

— Giengen a. Brenz. (Kind ertrunken.) Ein 2 1/2 Jahre alter Knabe fiel in einem unbewachten Augenblick beim Schlachthaus in die Brenz. Das bedauernswerte Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

— Schwemlingen a. N. (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Am 2. Januar wurde ein in Schwemlingen a. N. wohnhafter Mann von einem Lieferkraftwagen, der von Bilingen in Richtung Schwemlingen fuhr, angefahren und so schwer verletzt, daß er den Verletzungen zwei Tage später erlag.

— Schwemlingen a. N. (Sich an der Stiefsohner verständig.) Der in Schwemlingen a. N. wohnhafte 44 Jahre alte Alfred G., der sich an seiner schuldhaften Stiefsohner unehrerliche Handlung hatte aufschreiben lassen, wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

— Jagstlofen, Kr. Sigmaringen. (Som Kellen abgeklärt.) In den außerhalb der Gemeinde Jagstlofen gelegenen Prätorien verunglückte sich eine Gruppe von Kindern. Dabei stürzten ein 18 Jahre altes Mädchen und ein 5jähriger Knabe aus beträchtlicher Höhe ab. Jedes der beiden Kinder brach ein Bein und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

— Mühlheim, Kr. Tuttlingen. (Der eigenen Ehefrau das Grab geschaufelt.) Im Alter von 78 Jahren verstarb hier dieser Leber Kranke. Er war ein Mann, mit dem sie 45 Jahre verheiratet war, und der Totengräber unserer Stadtgemeinde ist, erwuchs nun bei ihrem Tode die schmerzliche Pflicht, seiner treuen Lebensgefährtin das Grab zu schaufeln.

— Goppingen. (75 Jahre Blodertafel.) In einem Familienabend gedachte die Blodertafel ihres 75jährigen Bestehens. Die offizielle Feier wird zu gegebener Zeit nachgeholt. Eine Reihe von Gesangstücken wurde für langjährige Mitgliedschaft gelehrt, so für eine 40jährige Sängerstätigkeit der erste Vorstand, Eugen Thierer, der schon 22 Jahre dieses Amtes inne hat.

— Ulm. (Abklärung der NS-Schwesterenschule.) Der erste Lehrgang der Ulmer NS-Schwesterenschule, der vor anderthalb Jahren begonnen hatte, ist nun beendet. Die 11 NS-Schwesterenschülerinnen wurden in dieser Woche unter dem Vorsitz von Obermedizinalrat Dr. Mantke vom Württ. Innenministerium im Ulmer Krankenhaus geprüft; alle Prüflinge bestanden mit gutem Erfolg. Die jungen NS-Schwesterinnen, die ihre schulische Ausbildung unter Leitung von Professor Dr. Reiel am Städtischen Krankenhaus Ulm erhalten hatten, werden nun ein Jahr an anderen Krankenhäusern im Reich praktizieren, ehe sie als Volksschwester eingesetzt werden.

— Badher. (Mit 63 Jahren ins Ruchthaus.) Der 63 Jahre alte Anton Buchbinder aus Badher hatte sich wegen verschiedener Stillschließungsverbrechen vor der Strafkammer Ravensburg zu verantworten. Der Angeklagte hatte Blutschande an seiner Tochter verübt und sich weiterhin unethische Handlungen an einer geistigschwachen Person zuschulden kommen lassen. Für diese Verbrechen wurde Buchbinder zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ausstellung „Der Rhein — Deutschlands ewiger Strom“ eröffnet

Stuttgart, 23. März. Im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland in Stuttgart wurde am Samstag die große kulturhistorische Ausstellung „Der Rhein — Deutschlands ewiger Strom“ feierlich eröffnet. Diese umfassende politische, Buch- und Dokumentenausstellung, für die das Reichpropagandaministerium als Veranstalter zeichnet, wird vom Reichpropagandaamt Württemberg bis zum 30. April durchgeführt.

Aus den Nachbargauen

Freiheit bei Rühl. (In der Badewanne ertrunken.) Von schwerem Unglück heimgesucht wurde die Familie des hiesigen Zollbeamten Diemann. Während sie ihr vier Monate altes Kind badete, fiel Frau Diemann in Ohnmacht und das Kind ertrank in der Badewanne, da sonst niemand in der Stube zugegen war.

Eine Diebesbande vor dem Sondergericht

(1) Karlsruhe. Das Sondergericht Mannheim verhandelte gegen 20 Angeklagte, welche auf dem Rangierbahnhof Karlsruhe beschäftigt waren und seit Kriegsbeginn bis zum September vergangenen Jahres zum Teil unter Ausnutzung der Verdunkelung insgesamt über 30 Diebstähle begangen hatten, indem sie an Güterwagen die Plomben abrißen und Zigarren, Lebensmittel, Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände in zum Teil erheblichen Mengen entwendeten.

Im einzelnen sprach das Sondergericht folgende Strafen aus: Der Angeklagte Josef Müller II aus Wiesental erhielt vier Jahre drei Monate Zuchthaus, Gottlieb Enders aus Weingarten zweieinhalb Jahre Zuchthaus, Friedrich Hartmann aus Spöck dreieinhalb Jahre Zuchthaus, Alois Koll aus Wiesental acht Monate Gefängnis, Oskar Kappler aus Grünwettersbach 15 Monate Gefängnis, Hugo Steidel aus Ralsch 17 Monate Gefängnis, Hermann Neulert aus Ralsch ein Jahr Gefängnis, Anton Buttler aus Obergrombach 20 Monate Gefängnis, Gustav Hedmann aus Langenbrücken drei Monate Gefängnis, Josef Müller I aus Ralsch 13 Monate Gefängnis, Julius Speck aus Ralsch ein Jahr und eine Woche Gefängnis, August Langlich aus Rippurr 15 Monate Gefängnis, Robert Rächel aus Kronau ein Jahr zwei Wochen Gefängnis, Wilhelm Wickenhäuser aus Reuthard ein Jahr eine Woche Gefängnis, August Schauselberger aus Weingarten sechs Monate Gefängnis, Hermann Reiter aus Huttenthal ein Jahr zwei Wochen Gefängnis, Anton Knam aus Ralsch 35 Mark Geldstrafe anstelle von einer Woche Gefängnis, Adolf Martner aus Berghausen ein Jahr Gefängnis, Artur Baumgartner aus Bruchhausen 20 Mark Geldstrafe anstelle von zehn Wochen Gefängnis und Erwin Jansen aus Waldorf ein Jahr Gefängnis.

Besuch bei Junkers

Wie ein Sturzbomber entsteht — Arbeit mit Fansaren und Musik

Einige Vertreter der deutschen Presse hatten Gelegenheit, einen Teil der Junkerswerke zu besichtigen. Und, um es vorweg zu sagen, schon der Besuch in diesen paar Werken des Junkerskonzerns, der heute eines der größten Luftfahrzeugunternehmungen der Welt ist, gab einen überwältigenden Eindruck von der Größe und Güte der deutschen Luftfahrt.

Bei dem heutigen Umlauf der Produktion sind die Zeiten längst vorbei, da in einem einzigen Werk das ganze Flugzeug hergestellt wurde. Bei dem jetzigen Großreihenbau ist eine großzügige Arbeitsteilung notwendig geworden. So gibt es Werke, in denen nur die Rumpfe gebaut werden, andere stellen nur die Tragflächen oder die Leitwerke her, wieder andere leisten bestimmte Vorarbeiten für diese und endlich gibt es Werke, die die verschiedenen ihnen angelieferten Teile zusammenmontieren. Da eine Eigenheit des Junkerskonzerns ist, auch die Motoren und Luftschrauben in eigenen Werken selbst zu bauen, statt sie von Spezialfirmen zu beziehen, wie das in der Luftfahrzeugindustrie sonst üblich ist, treffen in den Montagewerken von allen Seiten nur Fertigteile zusammen. Da jedes der Teile hundert Werke mehrere Quadratmeter umfaßt, kann man sich leicht vorstellen, in welchem Umlauf die Rumpfe und Motoren, Tragflächen und Leitwerke eintreffen. Es bedarf natürlich einer genauen Steuerung, daß die einzelnen Teile im rechten Verhältnis zueinander und zur Leistungsfähigkeit der Montagewerke angeliefert werden. Da nur die Montagewerke die ausdrückliche Verantwortung über haben, liegt bei ihnen auch die Steuerung. Viel schwieriger als diese ist natürlich die Vorbereitung der Großreihenproduktion. Der Direktor eines Montagewerkes sagte dazu in die Worte zusammen: „Die richtige Vorbereitung ist schon die halbe Produktion“.

Die Vertreter der Presse hatten die Möglichkeit, den Bau der dreimotorigen Ju 52, der berühmten Großtransportmaschine und des gefährlichen Sturz- und Horizontalbombers Ju 88 mit zwei Motoren zu verfolgen. In einem der Rumpfwerke fanden in zwei Reihen nebeneinander die Rumpfe in bestimmten Abständen nebeneinander. In bestimmten Taktten bewegen sich diese durch die Halle und kommen so von einer Arbeitsgruppe zur anderen. Jede trägt ihr Teil dem Ganzen hinzu, so daß am Ende der sogenannten Taktstraße ein fertiger Rumpf auf dem Gefäß steht, bereit zum Montagewerk verladen zu werden. Unter fertigem Rumpf ist dabei zu verstehen, daß in und an ihm alles angebracht ist, was wir in dem Rumpf eines fertigen Flugzeuges zu sehen gewohnt sind, also sämtliche Instrumente, Kabel, A-2-Anlage usw. in betriebsfähigem Zustand. Auch die Tragflächen werden mit ihrem gesamten „Inhalt“ an die Montagewerke geliefert. Wenn man hört, daß viele Kilometer Kabel in der Ju 88 eingebaut zu werden, kann man sich leicht vorstellen, was alles zu einem fertigen Rumpf oder einer fertigen Tragfläche gehört. Die Montagewerke haben nun, wie schon gesagt, die Aufgabe, die Tragflächen an die Rumpfe, an beide wiederum das Leitwerk anzubauen und dabei die unzähligen Kabelanschlüsse und sonstigen Verbindungen herzustellen. Die Motoren werden eingesetzt und die Luftschrauben anmontiert. Die Montagewerke können sich dabei unbedingt darauf verlassen, daß die einzelnen Teile fehlerfrei geliefert ankommen.

Das „Taktten“, eine Erfindung des Junkerskonzerns und in allen seinen Werken gepflegt, ist in den Montagewerken zu einer musikalischen Zeremonie ausgebildet. Werden, wie schon geschildert, in den Rumpfwerken auf laute Weise die einzelnen Rumpfe zusammengebaut, so werden in den Montagewerken auf natürlich weislich höheren Stimmen die ganzen Flugzeuge zusammengesetzt. Diese Montagewagen können alle miteinander verbunden werden wie ein Eisenbahnzug. Nur werden sie nicht von einer Lokomotive gezogen, sondern durch ein System, das außerhalb der Halle steht, in Bewegung gesetzt. Die einzelnen Taktten des Taktens sind für die Taktstrahlen ebenfalls, wie bei der Eisenbahn die Abfahrt derzüge, auf die Minute festgelegt und entsprechen natürlich dem Umlauf der Produktion. Sie werden daher streng getrimmt gehalten. Zur angegebenen Zeit rufen ein paar Fansaren durch den Lautsprecher verbunden mit dem Kommando „Taktstraße frei“ und verständigen die Arbeiter, daß die Taktten sofort einzustellen und die Fahrbahn freizumachen ist. Eine zweite Fanfare verlangt die Verstellung der Abfahrt der einzelnen Montagewagen und gibt als letztes Abfahrtszeichen. Dann ertönt Marschmusik und auf das Kommando „Taktstraße marsch“ legen sich sämtliche Flugzeuge in Bewegung und rollen auf den Platz ihres jeweiligen Vordermannes. Das an erster Stelle stehende Flugzeug wird durch einen Kran geholt und aus der Halle ins Freie befördert. Wiederr ist es, Junkersmaschine fertiggestellt und gibt einen Anlauf von Versuchen entgegen.

Erst werden noch auf dem Boden die verschiedensten Versuche unternommen, und beim kleinsten Versagen kommt die Maschine rückwärts in eine bestimmte Halle zurück und wird dort noch einmal von Monteuren vorgenommen. Ist aber alles in Ordnung befunden, übernimmt ein Werkpilot das Flugzeug zu allerhand Arten von Manövern, deren Ergebnisse auf Tabellen genau registriert werden und dem zuständigen Ingenieur ein Bild von der Leistung der Maschine geben. Erst wenn diese Manöver zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind, beginnen die eigentlichen Probeflüge, zu denen bei der Ju 88 natürlich auch der Sturzflug gehört. Da die Produktion eine

sehr hohe ist, fliegen die Werkpiloten an manchen Tagen acht Sturzflüge und mehr, nur um ihr Pensum zu schaffen. Das bedeutet einen physischen Einsatz der Piloten, von dem sich der Soldat einfach keine Vorstellung machen kann, einmal bei diesen Flügen bewußt Ueberlastungen vorgenommen werden, um dadurch das Risiko für den Frontflieger zu verringern. Erst wenn die einzelne Maschine vollständig frontreif gemacht ist — wieweit dieser Begriff frontreif geht, erhebt daraus, daß dazu sogar die vollständige Ausstattung mit Munition gehört — übernimmt die Luftwaffe das Flugzeug.

So werden Tausende von Maschinen in einer unvorstellbar kurzen Zeit gebaut und als frontreif abgeliefert. Nur die wenigsten aber gehen direkt an die Front. Die meisten werden Flugzeugparks zugeführt, wo sie als Reserve gehalten werden und ihre Zeit abwarten müssen. Bei der Größe der deutschen Flugzeugproduktion und den geringen Verlusten der Luftwaffe, die ein gemeinsames Ergebnis der hervorragenden Ausbildung der deutschen Piloten und der Güte der deutschen Flugzeuge sind, ist es also ein langer und weiter Weg, der die Junkersmaschinen zur Front führt. Trotzdem dürfen wir sicher sein, daß sie zum Ruhm des deutschen Kampfluftwaffenführers und Kriegers noch alle zur rechten Zeit zum entscheidenden Einsatz kommen werden und so Anteil haben am größten Siege der deutschen Geschichte.

Brandbekämpfung im Luftschutz

Die feindlichen Luftangriffe richten sich bewußt gegen die Wohnstätten der deutschen Bevölkerung. Durch Massenabwurf von Brandbomben sollen gleichzeitig so viele Brände verursacht werden, daß ihre rechtzeitige Bekämpfung erschwert wird und dadurch Großschäden entstehen. Es muß daher mit allen Mitteln erreicht werden, daß die Brandbomben in Wohnhäusern durch die Luftschutzgemeinschaften unschädlich gemacht werden. Mit der Hilfe des Feuerlöschdienstes wird hierzu nicht zu rechnen sein, da dieser oft an anderen Stellen eingesetzt ist. Der Feind verwendet hauptsächlich Stahrbomben, durch welche Gebäude brennen und Korrosion in Brand gesetzt werden sollen. Die Stahrbomben sind meistens 17 kg. Die Stahrbomben zünden sofort beim Aufschlagen und brennen etwa 20 Minuten mit großer Hitze ab. Unter den abgeworfenen Brandbomben befindet sich ein gewöhnlicher Projektile, der nicht wie die üblichen mit ruhiger Flamme abbrennt, sondern während des Abbrennens etwa 3-5 Minuten nach Aufschlag mit lautem Knall explodiert. Dabei werden kleine Teile der Brandbombe umhergeschleudert. Die Durchschlagkraft der fortgeschleuderten Teile ist jedoch gering. Offenbar soll durch diese Art von Brandbomben nur die Bevölkerung bei der Brandbekämpfung eingeschüchtert werden. Die Stahrbomben werden in Wänden abgeworfen und durchdringen im allgemeinen das Dach und die oberste Geschosdecke. Sie können jedoch auch durch die Fensterschlitze in Wohnhäuser einschlagen. Da der Abwurf von Brandbomben vom Luftschutzraum nicht immer gehört werden kann, muß der Luftschutzwart wiederholt den Luftschutzraum verlassen, um in Haus und die Nachbarschaft zu beobachten. Steht er den Abwurf von Brandbomben fest, so veranlaßt er, daß sofort das ganze Haus — besonders das Dachgeschoß und die oberen Stockwerke — nach Brandbomben sorgfältig abgesehen werden; hierbei sind Luftschutzbrandkräfte, Feuerwache usw. mitanzusehen.

Unschädlichmachung der Brandbomben

Die Brandbombe muß sofort nach Einschlag unschädlich gemacht werden; jede Verzögerung kann zu Bränden größeren Umfangs führen. Zur Bekämpfung von Brandbomben kann sowohl Wasser als auch Sand benutzt werden. Wasser ist anzuwenden, wenn die Brandbombe leicht brennbare Gegenstände getroffen hat und eine rasche Brandausbreitung zu befürchten ist. Beispiel: Brandbombeneinschlag in Bett, Sofa oder Schrank. In allen übrigen Fällen ist Sand oder Asche zu verwenden. Das Abkühlen der Brandbomben mit Wasser geschieht am besten mit der Luftschutzhandpumpe. Rührt werden in Brand geratene Gegenstände in der Umgebung der Brandbombe gelöscht. Zum Löschen wird die Brandbombe selbst bekämpft. Zum Löschen eignen unzerstörte Becken, oder Sprühwirkungen der Brandbombe wird dabei der Wasserstrahl möglichst unter Benutzung von Türen, Mauervorhängen und dralselben als Deckung auf die Brandbombe gerichtet.

Bei der Verwendung von Sand oder Asche muß die Brandbombe völlig zugedeckt werden. Der Sand wird mit der Schaufel oder aus Papierkisten auf die glühende Bombe geschüttet. Auch hierbei ist jede Deckungsmaßnahme anzunehmen, zum Beispiel auch durch Umklappen von Stühlen oder Tischen oder durch Vorhalten von größeren Abdeckungen, Ofenschirmen, Decken, oder ähnlichen zum Schutz gegen Herabfall oder Sprühwirkung der Brandbombe. Die Brandbombe glüht unter dem Sand weiter; der Sand muß deshalb mit Eimer oder Schaufel ins Freie gebracht werden. Insbesondere müssen Brandbomben, die auf Straßen, Höfen und auf freier Gänge einschlagen, mit Sand oder Erde abgedeckt werden, da die hellen Lichterscheinungen der abbreunenden Brandbombe den feindlichen Agenten das Auffinden ihrer Risse erleichtern.



In einem Armeemunitionslager. Vor der Ausgabe an die Truppe wird Granate für Granate noch einmal geprüft. P. A. Gregor-Weißbild (M).

Jedem Dori seine Bücherei!

„Das Buch ist eine der wirkungsvollsten Waffen bei dem geistigen und weltanschaulichen Kampf für das deutsche Bauerntum. Der Auswahl geeigneter Bücher für die Erziehung und Weiterbildung des Landvolkes in Schule, Dorf und Haus muß deshalb von Seiten des Reichsnährstandes besonderes Augenmerk zugewendet werden.“ Diese Worte des Reichsbauernführers unterstreichen die Wichtigkeit der Dorfbüchereien. In Tausenden sind auch schon Dorfbüchereien entstanden, namentlich dank der Mitarbeit des bäuerlichen Führerkorps, und ihre stets wachsende Benutzung ist auch ein sicheres Zeichen ihres Wertes. Das Landvolk gehört sogar zu den eifrigsten und treuesten Lesern während der Wintermonate. Das hat die Praxis klar erwiesen. Die Dorfbüchereien, die so nach dem Wunsch des Reichsbauernführers in einem noch immer düster werdenden Reich über das ganze Land erstrecken sollen, damit der Bauer und Landwirt nicht nur geistige Erholung, sondern auch Belehrung finden kann, ist nämlich nicht nur eine Sache des Elternhauses und der Schule, sondern von uns allen, und unter bestes Hilfsmittel dabei sind bestimmt die Bücher.

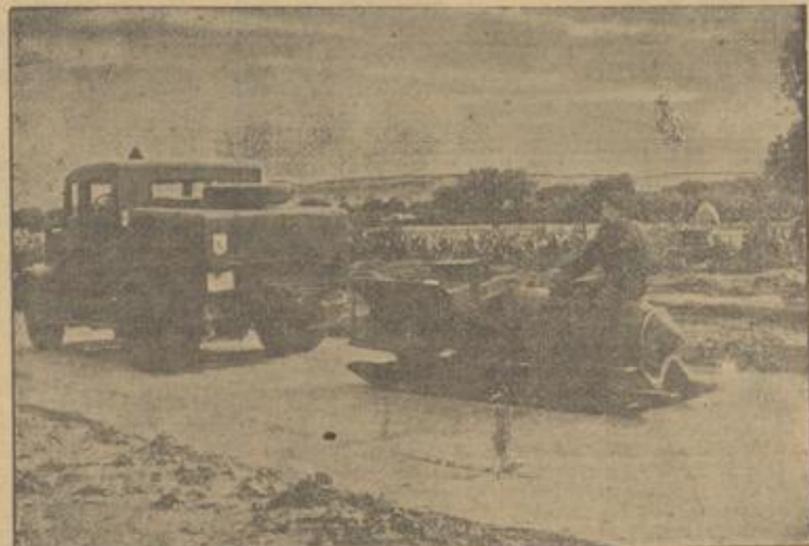
Auf jedem Dorf wird es wohl mit zu den schönsten Aufgaben gehören, seinen Räten zu helfen, bildungsmäßig weiterzukommen. Das bei dem Buch für die Dorfbüchereien der große Gedanke von Blut und Boden die Richtschnur geben muß, ist selbstverständlich, weil eben doch alles politische Geschehen und alle weltanschaulichen Gedanken dorthin abzielen. Diese Lehre muß überhaupt immer mehr Gedankengut unseres ganzen Volkes werden. In die Dorfbüchereien gehören neben guten Unterhaltungsbüchern Bauernromane, Kriegsbücher, politische und weltanschauliche Schriften und dann vor allem Fachbücher. Oft geht der Weg zum wirklich wertvollen Buch erst über die einfache Unterhaltungsliteratur. Je mehr einer liest, desto mehr befreundet er sich mit den Büchern, so man kann sagen, für viele kann das Buch dann direkt zum wirklichen Kameraden werden. Manchmal unserer Bauern ist das Fachbuch sogar nicht nur zum guten Kameraden, sondern auch zum wirklichen Helfer geworden.

Besonders die Schriften des Reichsnährstands-Verlags gehören in jede Dorfbücherei, denn sie sind ganz besonders wertvoll und werden von den Bauern tatsächlich auch viel gelesen. Ohne die dauernden Hinweise und Rat schläge der Fachbücher, die in leicht fassbarer Form geschrieben sind und auch die kleinsten Verhältnisse berücksichtigen, würde es sicher an vielen Orten in der Erzeugungsschlacht und im Aufbau noch nicht so aussehen wie es heute aussieht. Diese Bücher sind vielerorts zu unentbehrlichen Helfern geworden.

Wie sehr das Landvolk dies auch erkannt hat, geht daraus hervor, daß das diesjährige Weihnachtsfest einen bisher beispiellosen Abgang von solchen Büchern brachte. Jede neue Dorfbücherei leistet also Pionierarbeit in unserem Kampfe und es werden sich sicher überall, schon um der großen Aufgabe willen, auch die Menschen finden, die die Voraussetzungen haben, wirklich wertvolles Schrifttum allen im Dorfe zugänglich zu machen.



Ein General besichtigt die Unterkünfte zwischengelandeter Flieger in Afrika. P. A. Kasper-Weißbild (M).



Spazierfahrt durch die sizilianische Landschaft. P. A. Müller-Weißbild (M).

